

TV Liederbuch «Dachbudenplausch»

für 1-2 Stimmen und Gitarre

- 1 **[]: Ein Hase sass im tiefen Tal**
☞ «Ein Hase sass im tiefen Tal»
- 2 **[Michaelis, Hugo]: Das war der Graf von Rüdesheim**
☞ [Bloch, Ernst / Benda, Albert Georg]: «Das war der Graf von Rüdesheim»
KONKORDANZEN
- 3 **[]: Gestern war sie fett und drall**
☞ «Gestern war sie fett und drall»
- 4 **[]: Dat Du min Leevsten büst**
☞ «Dat Du min Leevsten büst»
Historisch-kritisches Liederlexikon
KONKORDANZEN
- 5 **Wiesmann, Dieter: Bloss e chliini Stadt**
☞ Wiesmann, Dieter: «Ganz z'usserscht usse und äne am Rhy»
KONKORDANZEN
- 6 **[]: Stosst an, liebe Freunde**
☞ Wiesmann, Dieter: «Stosst an, liebe Freunde»
- 7 **[]: O hängt ihn auf!**
• für 2 einstimmige Chöre ohne Gitarre
☞ «O hängt ihn auf!»
KONKORDANZEN
- 8 **Roelli, Hans [Moritz]: Lönd de Tüfel fahre**
☞ [Roelli, Hans Moritz]: «Lönd de Tüfel fahre»

- KONKORDANZEN
- 9 **[]: Fais dodo**
☞ «Fais dodo»
- KONKORDANZEN
- 10 **[]: Am Sonntag, wenn man Ruhe hat**
☞ «Am Sonntag, wenn man Ruhe hat»
- 11 **[]: Era un bel lunedì**
☞ «Era un bel lunedì»
- KONKORDANZEN
- 12 **[]: Il capitan della compagnia**
☞ «Il capitan della compagnia»
- 13 **[Roelli, Hans [Moritz]: Alle Rosen**
☞ [Roelli, Hans Moritz]: «Dass ihr's hört»
- KONKORDANZEN
- 14 **[]: Maiteli, wänn Du witt go tanze**
☞ «Maiteli, wänn Du witt go tanze»
- KONKORDANZEN
- 15 **[]: Chevalier de la table ronde**
☞ «Chevalier de la table ronde»
- 16 **[Kamm, Ferdinand]: Es war ein Knabe gezogen [Op. 4/1]**
☞ [Roquette, Otto]: «Es war ein Knabe gezogen»
- KONKORDANZEN
- 17 **[]: Nachts singt der Strom**
• für zwei Singstimmen mit Gitarre
☞ «Nachts singt der Strom»
- 18 **[]: Die Kneipe am Moor**
☞ «Kameraden, wann sehn wir uns wieder»
- 19 **[]: Hulda**

☒ «Leute, höret die Geschichte»

20 **[]: Das Lied**

- für zwei Singstimmen ohne Gitarre

☒ «Es fuhr ein Knecht hinaus zum Wald»

21 **[Kelley, Daniel E.]: Home on the range**

☒ [Higley, Brewster M.]: «Oh, give me a home»



KONKORDANZEN

22 **[]: De Fereli**

☒ «De Fereli isch is Exame cho»

KONKORDANZEN

23 **[]: Grad aus dem Wirtshaus**

☒ [Mühler, Heinrich von]: «Grad aus dem Wirtshaus»

► Aus dem Ballett «Der hinkende Teufel» nach dem spanischen Tanz «Cachucha».

KONKORDANZEN

24 **[]: Bajuschki baju**

- für zwei Singstimmen ohne Gitarre

☒ [deutsch von Gohl, Willi]: «Schlaf mein Kind»

KONKORDANZEN

25 **[]: Auf de schwäbsche Eisebahne**

☒ «Auf de schwäbsche Eisebahne»

KONKORDANZEN

26 **[]: Qui a aimé**

☒ «On se dit un soir»

V Zürich: Pressestelle des Fernsehens der deutschen und rätoromanischen Schweiz, [1969] / Zusammengestellt von Wiesmann, Dieter

BIBL Bern: Schweizerische Nationalbibliothek

BEM Gitarrenstimme in Akkordchiffren notiert (G, D etc.), Hauptquelle der Lieder: «Der grosse Kilometerstein», Mösel, Voggenreiter.

K Vorwort zum Singbüchlein «Dachbudenplausch»

Lieber Leser,

(. . . passt ja gar nicht für ein Singbüchlein, also:)

Lieber Sänger,

(. . . tönt jetzt wieder zu stark nach Jodeldoppelquartett, besser:)

Lieber Diesesbüchleinkäufer,

nach einem ungeschriebenen Gesetz müssen Vorworte sein. Eigentlich hätte ich mich zwar gerne gedrückt, denn ich finde diese Tatsache immer ein bisschen verdächtig. Was braucht man da vorwörtlich noch lange zu erklären, welchen Zweck das vorliegende Druckerzeugnis erfüllen soll? Eigentlich sollte das doch durch das Buch selber hervorgehen. Oft werden aber auch Vorworte geschrieben, weil der Autor so und so vielen Personen danken möchte, ohne dass er ihnen ein grosses Honorar auszahlen muss. Man nennt das einen «Ideellen Dank» oder «Vor-Worte statt Taten». Und das Ergebnis sieht dann, vor allem bei wissenschaftlichen Werken, etwa so aus:

«Ich möchte noch Frl. Dr. Selterwasser für die Durchsicht der Korrekturbogen danken, ebenfalls Herrn Prof. Dr. Knackhammer, Herrn Studienrat Setzholz und Frau Geheimrat Dr. Knuchel für ihre wertvollen Hinweise und Ratschläge, die dieses Buch erst ermöglicht haben.» (Man merkt, es macht sich immer gut, wenn möglichst viele Mitarbeiter einen feinen Titel tragen ...)

Nun, bei einem gewöhnlichen Singbüchlein liegt die Sache schon schwieriger. Probieren wir es:

Ich danke der Druckerei, den verschiedenen Verlagen, die freundlicherweise den Abdruck ihrer Lieder gestattet haben, den Sekretärinnen, die meine Manuskripte in eine lesbare Maschinenschrift verwandelt haben, Rolf Bürli, der meine kompositorischen Vergehen in Notenschrift gesetzt hat, der SBB, dem Ressort Jugend des Schweizer Fernsehens, dem Würstlistand am Bahnhof und meiner Tante Frieda für das vorletzte Weihnachtspaket. Und wenn ich für die Anwendung dieser paar Notenblätter einen Ratschlag geben müsste, dann vielleicht diesen: Man nehme ein paar Freunde, mindestens eine Gitarre und einen freien Nachmittag, ein Wochenende oder noch besser gleich eine ganze Ferienwoche. Der Ort spielt eine Nebenrolle, es kann eine Skihütte sein, ein Zeltlager, das Budenzimmer zu Hause, ein Waidling, der langsam den Rhein hinuntertreibt (man verzeihe mir den Ausrutscher in meine Heimatstadt), kurz, wir brauchen einen Ort, an dem gesungene Geräusche nicht als störend empfunden werden. Man sagt zwar: den Jungen gerne nach, sie hätten heute keinen Sinn mehr für Romantik. Aber es gibt wohl kaum jemanden, der sich der Stimmung eines Lagerfeuers in einer abendlichen Waldlichtung entziehen kann. Man hockt auf umgekippten Baumstrünken um die Flammen, röstet sich vorne die Schuhsohlen, friert hinten ein bisschen an den Rücken — und dann greift einer nach der Gitarre. Damit aber das Repertoire nach «'s Ramseyers wei go grase» und «Es wott es Fraueli z'Märit go» nicht bereits erschöpft ist, sind in diesem Liederbuch ein paar Vorschläge zusammengefasst. Dass es gerade *diese* Lieder sind, ist meine eigene Schuld. *Mir* gefallen sie, das ist alles.

Wenn aber diese Melodien dazu beitragen, dass eine Gruppe junger Leute vergisst, dass die Baumwurzeln, auf denen sie sitzen, eigentlich ziemlich feucht sind, ist der Zweck dieses Büchleins schon erfüllt.

Ach ja, und noch eine Bemerkung ganz nebenbei: Es gibt keine Leute, die *nicht* singen können. Es gibt höchstens Menschen, die etwas reiner und etwas unreiner singen. Das hat aber nicht viel zu sagen, die Reineren sollen einfach etwas lauter singen. Ein makellooses hohes C würde in einem Zelt, neben umgekippten Suppengamellen, Schweißsocken und

zerknutschten Schlafsäcken sowieso leicht deplaziert wirken. Mitsingen ist wichtiger als Konzert-Reife. Wir vier aus der Fernseh-Dachbude sind auch lediglich Dach-Kammersänger. (Dieter Wiesmann, Rolf Bürli, Pius Fleischmann, Jürg Wiesmann)